

Das Ziel der Jodelprobe

Geschätzte Dirigentinnen und Dirigenten

Damit eine Probe nicht in Langeweile dahinzieht, sondern wirklich einen effektiven Fortschritt bringt, braucht es ein- oder gar mehrere Ziele.

Jede Einsing-Übung muss mit einem Ziel verbunden sein. Ansonsten bringt sie nicht den erwünschten Erfolg. Die Frage lautet also immer: „Was will ich mit dieser Übung erreichen? Was genau soll damit verbessert werden?“ An Verbesserungswünschen fehlt es sicher nie! Es gilt immer die Tongebung und damit verbunden die Haltung und Atmung zu verbessern. Ein Dauerthema ist die Aussprache sowie die Dynamik und die gesamte musikalische Gestaltung. Es kann auch über eine grössere Zeitspanne ein spezielles Ziel verfolgt werden, wie z.B. die Verbesserung der Tongebung oder der Intonation und alle kleinen Ziele in der Probe richten sich nach diesem „Saison“-Ziel.

Ich wage zu behaupten, dass eine Probe ohne klare Zielsetzung keine wirklichen Fortschritte bringt. Fehlen die Ziele, so fehlt auch die Absicht des Dirigenten. Das Übungstempo verlangsamt sich und die Probe wird träge und langweilig.

Mit zunehmenden „Dienstjahren“ hat sich bei mir aber immer mehr ein ganz anderes Ziel durchgesetzt und ist für mich heute ebenso wichtig wie alle oben aufgeführten Ziele. Ich habe beobachtet, wie die verschiedenen Sängerinnen und Sänger zur Probe erscheinen und wie sie zwei Stunden später wieder aus der Probe gehen.

Viele erscheinen müde und gewisse tragen noch die Sorgen und Probleme des Arbeitsplatzes auf den Schultern. Wieder andere wirken gestresst und hatten vielleicht noch gar kein Abendessen oder sind sonst einfach nicht ganz im „Strumpf“. So beginnt die Probe je nachdem verhalten oder zumindest nicht mit optimalen Voraussetzungen.

Bereits nach ein paar Atem- und Einsingübungen verändert sich die Stimmung der meisten Sängerinnen und Sänger wesentlich. Durch die Tätigkeit des Singens, die richtige Atmung sowie durch die ersten harmonischen Klänge und Melodien, werden viele Probleme und Alltagssorgen auf die Seite geschoben. Schon nach kurzer Zeit ist zu bemerken, dass die emotionale Stimmung besser wird. Und gerade diese verbesserte Stimmung braucht es, um die musikalischen Ziele überhaupt zu erreichen.

Schon im Alten Testament wird berichtet, dass Musik Depressionen heilen kann. So wurde seelisch kranken Personen das Erlernen der richtigen Atmung und Singen als Therapie empfohlen. Die Stimme gilt als Spiegelbild unserer Seele. Geht es uns „seelisch“ nicht gut, ist dies zuerst in der Stimme oder eben beim Singen zu spüren und zu hören. Der Musiktherapeut Bossinger beschreibt die Wirkung des Singens als „Anti-Depressivum“! Forscher haben darüber hinaus sogar herausgefunden, dass am Ende einer Chorprobe die Anzahl der Immunglobuline A, die in den Schleimhäuten sitzen und Krankheitserreger bekämpfen, stark angestiegen waren. Demnach müssten wir eigentlich in Zeiten einer Grippenwelle gar zwei Proben pro Woche abhalten!!

Wenn ich also am Ende einer Probe sehe, dass die Sängerinnen und Sänger die Probe fröhlich, gut gelaunt und mit einer Melodie auf den Lippen verlassen, so habe ich eines der grössten Ziele der Jodelprobe erreicht. So kommt es, dass viele Vereinsmitglieder nach einer guten Probe, mit mehr Mut und Zuversicht nach Hause gehen und so anderntags besser fähig sind, die Hürden des Lebens zu meistern!

Emil Wallimann